

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **30 (1959)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# FACHBLATT FÜR SCHWEIZERISCHES ANSTALTSWESEN

# VSA

REVUE SUISSE  
DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Nr. 3 März 1959 - Laufende Nr. 325

30. Jahrgang - Erscheint monatlich

## AUS DEM INHALT:

*Für und wider die Koedukation*

*Der neue Weg in den Basler Primarschulen*

*Geschwister sollten beisammen bleiben*

*Wichtige Gründe für das Knabenerziehungsheim*

*Ein Ja für das Mädchenerziehungsheim*

*Koedukation im Basler Waisenhaus*

*Was sagen die Ehemaligen?*

*Achtzehn Töchter zwischen 15 und 20 Jahren*

*Das weibliche Element im Heim für  
schwererziehbare Burschen*

Umschlagbild: Mädchen und Buben bei gemein-  
samem, unbeschwertem Spiel. — Foto Freytag.

REDAKTION: Emil Deutsch, Marchwartstrasse 71,  
Zürich 38, Telefon (051) 45 46 96

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co.,  
Wädenswil, Telefon (051) 95 68 37, Postcheck VIII 3204

INSERATENANNAHME: G. Brücher, Zürich 24,  
Postfach 126

## Die gemeinsame Erziehung der beiden Geschlechter

Heute legen wir unseren Lesern eine Reihe von Aufsätzen vor, die sich mit der Frage der *Koedukation* in unseren Heimen befassen. Damit greifen wir kein neues Problem auf, ist darüber doch schon seit Jahrzehnten viel diskutiert und geschrieben worden. Weil aber bei uns in den letzten Jahren in verschiedenen Heimen die Frage der Koedukation etwas im Vordergrund stand und zum Teil heute noch steht, glauben wir, dass der Moment gekommen ist, da wir auch im «Fachblatt» einmal eingehender uns aussprechen dürfen.

Wie ehemals, so gehen auch heute noch die Auffassungen über dieses grosse Problem auseinander. Es kann sich also nicht darum handeln, dass wir mit der vorliegenden Nummer den allein gültigen Weg aufzeigen. Je nach seinem Standort und nach seinen Erfahrungen erfreulicher und enttäuschender Art wird der Einzelne zu dieser Frage Stellung beziehen. Richtig ist sicher, dass ein Unterschied besteht, ob es sich um ein Erziehungsheim oder um eine öffentliche Schule handelt. Dort, wo die Erziehung den ganzen Menschen umfasst, das heisst nebst der Schule auch alle Lebensbezirke ordnet, wie dies im Erziehungsheim der Fall ist, stellen sich viel mehr und schwierigere Probleme als andernorts. Trotzdem sind wir dankbar, dass wir auch einen Bericht über die Situation der Basler Volksschule erhalten haben, geht doch daraus hervor, dass selbst eine staatliche Schule nur mühsam eine sozusagen jahrhundertealte Einrichtung aufgibt. Wichtig sind weiter alle die Stimmen Ehemaliger. Dass ein Heimleiter sie zu Worte kommen lässt, ist wertvoll und erfreulich.

Gesamthaft darf festgehalten werden, dass das Problem der Koedukation in unseren Erziehungsheimen, ob so oder anders gelöst, ernsthaft und mit grossem Verantwortungsbewusstsein beachtet wird. Wir danken allen Mitarbeitern herzlich für ihre Beiträge.